

Rokoko ist der entscheidende Wert

Verein ist wegen eines möglichen Baugebiets in Sorge um den Status der Schlösser

VON WOLFRAM KÄMPF

Brühl. Muss man in Brühl um den Status der Schlösser als Weltkulturerbe bangen? Diesen Eindruck erweckte unlängst der Bericht des Vereins World Heritage Watch an die für die Welterbestätten zuständige Unesco, eine Organisation der Vereinten Nationen (UN). Das beabsichtigte Bauprojekt in Schwadorf beeinträchtigt die historische Sichtachse zwischen Schloss Augustsburg und der Schallenburg in dem südlichen Brühler Stadtteil. Damit gefährde es den von der Weltgemeinschaft verliehenen Status, schreiben die Autoren.

Regina Junga, als Dienststellenleiterin gewissermaßen Schlossherrin im Auftrag des Landes, sieht die Sache deutlich gelassener. Nach Austausch mit ihren Kollegen im Denkmalbereich des Bauministeriums erklärt sie, nach Prüfung des Bauvorhabens und Erörterung mit Vertretern des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland, der Oberen Denkmalbehörde (Bezirksregierung Köln) und den Monitoren von Icomos Deutschland seien keine Auswirkungen auf den außergewöhnlichen universellen Wert der Schlösser Brühl zu erwarten.

Welterbekomitee ist zuständig Ohnehin sei es nicht der Verein World Heritage Watch, der Welterbestätten als gefährdet einstufen, also auf die Rote Liste der Unesco setze, oder ihnen gar den Status entziehe. Dafür sei allein das Welterbekomitee zuständig und „nicht eine NGO wie der Verein World Heritage Watch“.

Der außergewöhnliche Wert der Schlösser Augustsburg und Falkenlust bestehe darin, das die Bauten die ersten bedeutenden Schöpfungen des Rokoko Deutschland seien, so die Unesco. „Diese Erklärung des außergewöhnlichen universel-



Die langen Alleen eröffnen besondere Perspektiven rund um das Brühler Schloss Augustsburg.

Fotos: Kämpf



In der Geschichte reichten die Sichtachsen bis hinüber zur Schwadorfer Schallenburg.

len Wertes stellt die primäre Grundlage für die Beurteilung dar, ob eine bestimmte Maßnahme Auswirkungen auf den Welterbe-Status haben kann“, lässt

Junga dazu wissen. Offenbar spielen die von den einstigen Bauherren angedachten und angelegten Sichtachsen also nicht die entscheidende Rolle. Zumal

auch der erhöhte Damm der Autobahn 553 bereits die Sichtbeziehung vom Schloss in der Brühler Innenstadt zu der schmucken Wasserburg in Schwadorf seit vielen Jahren erheblich beeinträchtigt.

Noch hat die Stadt aber ohnehin keine Fakten für die Realisierung des strittigen Bauprojekts geschaffen. Im nächsten Verfahrensschritt erfolge die erneute öffentliche Auslegung des Bauplanes „Östlich Lindenstraße, westlich An der Schallenburg“, teilt die Verwaltung mit. Diese werde frühestens Anfang nächsten Jahres stattfinden. Mit einem Satzungsbeschluss sei bis Herbst 2023 zu rechnen. Derzeit befinde man sich in Abstimmung mit der Bezirksregierung Köln, Dezernat für Denkmalangelegenheiten,

bezüglich der Kubatur und städtebaulichen Struktur des Baugebiets auch im Zusammenspiel mit den Welterbestätten, lässt die Stadtverwaltung wissen. Widerstand gegen die Bebauung regt sich aber nicht nur in Reihen des Vereins World Heritage Watch. Auch die Initiative Denkmal-bruehl.de um die Bewohnerin der historischen Schallenburg, Dr. Rita Lennartz, beklagte wiederholt, dass mit einer Bebauung die Jahrhunderte alte Siedlungsgrenze nachhaltig verändert und die historische Sichtbeziehung zerstört werden.

Zur Diskussion steht ein Baugebiet von 2,9 Hektar Größe, auf dem Mehrfamilienhäuser sowie eine Grünfläche mit Regenversickerungsbecken, Spielplatz und Blockheizkraftwerk entstehen sollen.

KOMMENTAR

Die Dimension des Baugebiets überdenken

Wolfram Kämpf zu den Argumenten gegen das Neubauprojekt in Schwadorf



In der teils hitzig geführten Debatte um das Neubauprojekt im Nordosten von Schwadorf tut die sachliche Einschätzung der Schlösserverwaltung gut. Die meisten Laien dürften ihre liebe Mühe gehabt haben, dem wesentlichen Argument der Gegner einer Bebauung zu folgen. Deren Kritik lautete wiederholt, die historischen Sichtachsen zwischen dem Weltkulturerbe Schloss Augustsburg und dem schmucken Wasserschloss Schallenburg im einige Kilometer entfernten Schwadorf würden durch neue Gebäude zerstört. Dies griff nun auch der Verein World Heritage Watch auf.

Doch so sehr sich der Spaziergänger – egal, ob im Schlosspark oder am Schwadorfer Ortsrand – auch reckt und streckt, von einer Sichtbeziehung im wörtlichen Sinne kann kaum noch die Rede sein. Zu sehr verstellt der erhöhte Damm der vor Jahrzehnten erbauten Autobahn 553 den Blick.

Die Schlösserverwaltung sieht das offenbar ähnlich und den außergewöhnlichen Wert der prachtvollen Anlage ohnehin in anderen Aspekten. Dort erkennt man folglich in dem Bauprojekt keine Gefährdung des Weltkulturerbes.

Damit wiederum wackelt das Argument der Gegner bedenklich. Ihr Widerstand muss aber nicht enden. Vielmehr sollten sie Politik und Bürger zum Nachdenken auffordern, ob eine mehrgeschossige Bebauung zum dörflich geprägten Schwadorf und den historischen Bauten am Ortsrand passt oder ein Fremdkörper geschaffen wird. Diese Kritik wäre dann auch für Laien nachvollziehbar.